



Unser Jahr 2013

Programm „Integration durch Sport“
beim Landessportverband
Baden-Württemberg e. V.

Auf Seite 41 findet sich folgender Bericht:

Hassan Hosseini



Coach mit zweitem Wohnzimmer

Hassan Hosseini denkt nicht lange nach, bevor er schlägt. Dafür hat er es zu oft getan. Wer nun das platte Klischee des schwierigen Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte erwartet, liegt falsch. Hosseini schlägt Angriffe, Konter oder auch Top-Spins – mit einem kleinen weißen Ball aus Zelluloid und mit großem Erfolg: Für die TSG Steinheim spielte der 18-Jährige 2013 in der Tischtennis Regionalliga Süd, kurz zuvor sogar in der Verbandsliga beim DJK Sportbund Stuttgart, den Profisport fest im Blick. Außerdem könnte schon bald der erste internationale Einsatz auf ihn warten, als Auswahlspieler der iranischen U21-Nationalmannschaft.

Gute Aussichten also, aber sein Sport bedeutet Hosseini mehr. Aufgewachsen in der Nähe der DJK-Halle, bezeichnet er seinen Trainingsort gerne als „zweites Wohnzimmer“, den Verein als seine Familie – und in einer Familie, da hilft man sich: Sechs Trainer, alle mit ausländischen Wurzeln, setzt der DJK Sportbund ein, um Tischtennisangebote an 20 Stuttgarter Schulen zu machen. Hosseini ist einer von ihnen.

„Heute bin ich für die Kids da, so wie der Verein für mich da war.“

Etwa 250 Schülern haben er und seine Kollegen im letzten Jahr den Sport an der Platte gezeigt, die meisten hatten ebenfalls einen Migrationshintergrund. Warum sein Verein das macht? Der Projekttitle erklärt es: „Integration nicht dem Zufall überlassen“.

Das hat der gebürtige Stuttgarter nicht vor: „Für die Kinder macht es schon einen Unterschied, wenn der Übungsleiter auch einen Migrationshintergrund hat. Ich kenne die Probleme, mit denen junge Migranten in einem fremden Land zu kämpfen haben.“ Hosseinis Eltern kamen vor etwa 30 Jahren aus dem Iran nach Schwaben. Trotz akademischer Bildung und beruflichen Erfolges hatten sie es schwer, Fuß zu fassen. Der DJK hat die Familie bei vielen Schwierigkeiten unterstützt. Und Hosseini revanchiert sich: „Heute bin ich für die Kids da, so wie der Verein für mich da war.“

